



>> VORWORT

Hi Freaks,

und herzlich willkommen zur Mullejan Ausgabe Nummer 30! 30 Ausgaben lang versuchen wir nun schon Heimspiel für Heimspiel den tristen Fußballtag mit Farbe zu füllen und eine Alternative zu all dem Scheiß, der einem hier mittlerweile geboten wird, zu sein. Aber ihr wisst bescheid, moderner Fußball ist zum kotzen, dass ist nichts Neues für euch. Bloß in den schier immer schwieriger werdenden Zeiten heißt es zusammenzurücken und Vollgas zu geben! Auch heute werden wir eure Gier nach neuem Lesestoff hoffentlich gerecht werden. Neben den üblichen Spieltagsberichten befassen wir uns näher mit einem neuen Polizeikommando aus NRW, dem MKÜ. Des Weiteren findet ihr ein Interview mit Horst Heinrichs und zur Feier des Tages ein kleines streetart Special. Zudem waren wir kulturell in unserer schönen Kaiserstadt unterwegs und haben uns im Ostviertel eine Inszenierung von Clockwork Orange angesehen. Was bleibt noch zu sagen? Die Saison ist gelaufen, lasst uns dennoch zusammen noch einmal richtig Gas geben und einen einstelligen Tabellenplatz entern.

Viel Spaß beim Lesen,

Die Redaktion



>> AKTUELL

Neue Polizeieinheit gegen Fußballfans: MKÜ

Was ist denn hier los? Der Fussball zeigt mal wieder seine hässlichste Fratze. 25.000 Berliner Hooligans stürmen völlig grundlos das Spielfeld nachdem der Torwart des 1. FC Nürnberg noch versucht hat sie zu beruhigen. Die Fußballterroristen des 1. FC Nürnberg zünden massenweise Sprengstoff im Bochumer Ruhrstadion und dürfen nun nicht mehr zu den Auswärtsspielen ihres Clubs reisen, während die Kölner Polizei beim Rheinland Derby eine Banneile um das Müngersdorfer Stadion zieht, welche die Kölner Stadionverbotler fast bis nach Mönchengladbach selbst zwingt. Zusätzlich sollte man zukünftig auch mal einen Blick in den Himmel riskieren, denn von dort blickt das getriebene Auge des Gesetzes nun in Form des MKÜ auf uns hinab und sorgt für Sicherheit. Willkommen in Utopia! Endlich sind wir da, wo nie einer hin wollte. Zumindest keiner von uns. Aber jetzt mal langsam. Was ist denn nun passiert? Beim Spiel VFL Bochum gegen 1.FC Nürnberg kommt es zur Verwendung von Pyrotechnik im Gästeblock. Das Abbrennen von Pyrotechnik hat in diesem Fall eventuelle Verletzungen zur Folge. Traurig, keine Frage. Es wäre zu erwarten, dass die Verantwortlichen nun sanktioniert werden. Sicherlich richtig, zumal Körperverletzung eine Straftat ist. Die Realität sieht aber anders aus. Sündenbock in diesem Fall Ultras Nürnberg.

AACHEN LOKAL

REZENSION - CLOCKWORK ORANGE

Weitere Informationen unter: www.chaostheater.de

A Clockwork Orange, ein geläufiger Begriff in der Ultra Szene, da die Intention dieses gesellschaftskritischen Werkes gut in die Denkstrukturen der Ultras passt. So verwundert es nicht, dass man die Symbolik immer wieder in den Stadien entdecken kann, so z.B. bei der Schickeria München und bei Eintracht Braunschweig. „Droogs“ nennt sich sogar eine Gruppe aus Frankfurt und Saarbrücken. Im chaOSTheater in Aachen wird das Stück von Anthony Burgess seit dem 12. März aufgeführt. Da mussten wir also nicht lange überlegen, das Theater aufzusuchen, um uns ein Bild von der Umsetzung des Stücks zu machen. Das Stück ist vor allem keine plumpe Umsetzung des Films, der Leitfaden kommt aus dem Buch, wobei sich auch daran nicht immer streng gehalten wird und der Regisseur Reza Jafari seine eigene Umsetzung realisiert hat. Vor Gewaltszenen hat sich das Team nicht gedrückt, sie sind elementarer Bestandteil und sind sehr gut umgesetzt worden. An jeder Seite der Bühne stehen große Leinwände, die das Spiel durch Bilder untermalen. Bei der „Therapie“ von Alex werden dort auch schockierende kurze Filme gezeigt, die ihre Wirkung nicht verfehlen. Neben diesen radikalen Momenten gibt es aber auch Zeit zum durchatmen und nachdenken. Die Schauspieler, worunter sich auch Laien befinden, schaffen es, über fast 2,5 Stunden ein großartiges Theatererlebnis zu kreieren. Die musikalische Untermalung kommt ebenfalls nicht einfach nur vom Band, Live Musik und ein Chor ist Bestandteil der Inszenierung und weiß zu gefallen, sogar rockige Elemente mit einer E-Gitarre sind eingebaut. Das Ende lehnt sich an das Buch an, welches sich von Kubricks Film unterscheidet, da er nach der Vorlage der amerikanischen Ausgabe des Buches gedreht wurde, in dem das letzte Kapitel gestrichen wurde. Bis zum 2. Mai kann man Clockwork Orange noch im Bürgerzentrum St. Fronleichnam gucken, es gilt als das aufwendigste und provokanteste Projekt des bisher 6 Jahre alten Chaostheaters. In diesem Sinne: Macht euch bereit für ein kleines bisschen Horrorshow!



Als Folge bekommt die Gruppe alle ihre Privilegien abgesprochen. Ist das richtig? Wohl kaum. Szenenwechsel! In Berlin stürmen 150 Hertha Fans nach einer weiteren katastrophalen Darbietung ihrer Mannschaft aufs Feld. Die Presse berichtet von Spielern und Ordnern in Todesangst und Chaoten mit Eisenstangen. Was soll das denn heißen? Ich habe in über 20 Ländern mehrere hundert Fußballspiele gesehen. Aber ich hatte noch nie, wirklich noch nie, irgendwo die Möglichkeit eine Eisenstange ins Stadion zu schmuggeln. Panikmache? Denkt darüber nach! Will ich hier das Verhalten der Hertha Fans rechtfertigen? Nein, aber warum macht die Boulevard Presse aus einer Scheiß-Aktion eine nationale Katastrophe? Ich glaube weil sie selber eine nationale Katastrophe ist. Muss aber jeder für sich selbst herausfinden! Bild dir deine Meinung! Beim nächsten Heimspiel dürfen nur 25.000 Zuschauer das Olympia Stadion betreten! Tausende werden ausgesperrt obwohl nur 150 straffällig wurden. Es wäre wohl kaum vermessend hier von einer Kollektivstrafe zu sprechen. Willkommen im 21. Jahrhundert, geändert hat sich nix! In Köln mussten die Stadionverbotler beim Heimspiel gegen Borussia Mönchengladbach eine Banneile beachten, welche es ihnen verwehrte bestimmte Bereiche der Stadt Köln zu betreten. Auch Bereiche außerhalb des Stadiongeländes. Wie wird so etwas gerechtfertigt. Wenn man Mist baut und Stadionverbot bekommt ist es das eine. Dass in der Mehrheit aller Fälle Stadionverbote ausgesprochen werden ohne dass die angebliche Tat bewiesen ist, ist das andere. Aber diesen Menschen zu verbieten sich außerhalb des Stadiongeländes zu bewegen ist etwas ganz anderes! Die Frage, die ich mir stelle ist die nach dem Zweck. Sollte man nicht versuchen Ursachen zu erkunden statt Aggression zu schüren. Denn genau das ist das Resultat dieser undurchdachten Aktionen so genannter Experten. Hertha muss als Strafe 50.000 Euro an Berliner Fanprojekte zahlen! Als Strafe!?! Sind es denn nicht die Fanprojekte, die die Ursachen erforschen sollen! Aber für die gibt es leider kein Geld. Überlegt mal wie lange man in Aachen gesucht hat bis man eine erschwingliche Behausung fürs Fanprojekt gefunden hat, weil man kein Geld hatte. Es fehlt halt das Geld für pädagogische Einrichtungen. Geld, welches für ein neues Spielzeug des deutschen Überwachungsstaats vorhanden ist. Die "Mobile Kontroll- und Überwachungseinheit" wurde ins Leben gerufen. Eine Polizei Einheit, welche per Hubschrauber zu ihren Einsatzorten gebracht werden soll. Ähnlich dem A-Team. Sie soll jederzeit einsatzbereit sein, um überall einzugreifen, wo Fußballfans wüten. Stationiert sind sie in Köln und in ganz NRW einsetzbar. Werden sie eingesetzt, sind sie angeblich in der Lage die Situation umgehend unter Kontrolle zu bringen und die Rädelsführer zu stellen. Wie das funktionieren soll, weiß wohl keiner so genau? Oder melden sich Rädelsführer freiwillig? Ich weiß es nicht. Ich weiß nur, dass eine Kollektivstrafe gegen alle am jeweiligen Ort angetroffenen Fußballfans gar nicht mal so unwahrscheinlich ist. Kollektivstrafen, Überwachungseinheiten, Banneilen, kein Geld für pädagogische Einrichtungen...? Willkommen in Dystopia!



TSV Alemannia Aachen - Arminia Bielefeld 2:1 (2:1) Zuschauer: 19.123 (davon ca. 500 aus Bielefeld)



Die Arbeitswoche war für die meisten noch nicht ganz abgeschlossen, da hieß es schon wieder Schal umwerfen und im Eiltempo stadtauswärts am Tivoli vorbei zum neuen Stadion. Dort angekommen erst mal schnell seine Freunde begrüßen, bevor man einen Teil von ihnen direkt wieder verabschieden musste, da ihnen der Gang ins Stadioninnere verwehrt blieb. Mit Bielefeld gastierte eine nominell starke Mannschaft in Aachen, welche noch vom Aufstieg ins Oberhaus träumen durfte. Das genaue Gegenteil davon unsere Alemannia, diese Saison einmal etwas tiefer gefallen und die Klasse bisher noch nicht gesichert. Aufgrund der letzten Leistungen machte man sich also nicht allzu viele Hoffnungen, versuchte aber die Akteure mit einer Aktion zum Einlaufen der Mannschaften aufzuwecken. Ein Spruchband mit der Aufschrift „Wir wollen ja nicht nörgelnd klingen“ wurde am Zaun befestigt, dahinter sah man Sprechblasen mit den unnötigsten Niederlagen der schwarz-gelben in dieser Saison. Kurze Zeit später wechselte die Message am Zaun zu „Arsch hoch – kämpfen – Sieg erringen!“. Dahinter wurden die Sprechblasen gewendet und man konnte die zentrale Aussage „kämpfen“ in allen Sprachen lesen, die in unserer Mannschaft gesprochen werden. Gesagt getan, gegen eine wohl sehr Schwache Arminia spielte Aachen heute allerdings einen weitaus ansehnlicheren Fußball als jenen, den man in letzter Zeit gewohnt war. So konnte die Öcher Elf den so wichtigen und ersehnten Sieg feiern, so dass man sich doch wieder deutlich den Abstiegsrängen distanziert. Dies tat natürlich einiges zur Stimmung bei und die Südkurve konnte phasenweise eine gute Lautstärke erreichen, wobei natürlich auch viele Massentaugliche Lieder gesungen wurden. Schade, dass die Süd nur punktuell zum Mitsingen animiert werden kann. Optisch gab es diesmal mal wieder ein paar mehr große Schwenker der Aachen Ultras im Einsatz und auch die mittelgroßen Schwenker, welche schon länger nicht mehr im Einsatz waren, wurden wieder ausgepackt. Auch während des Spiels verfielen einige Fahnen-schwenker in Extase und es gab eine kurze Zeit einige Große Schwenker zu bestaunen.



Dies sah sehr gut aus, auch wenn oberhalb der Fahnen einige Zuschauer ihren Unmut aufgrund eingeschränkter Sichtverhältnisse äußerten, so dass man diese wieder in Ruheposition legte. Zudem stand das Spiel im Zeichen der Solidaritätsbekundungen. Zu viel ist in den letzten Wochen passiert, als dass man seine Augen verschließen könnte, so tat man seine Meinung also kund. Man solidarisierte sich mit allen Szenen, die mal wieder den Repressionen zu Opfer fielen, wie z.B. Köln mit drohenden 135 Stadionverboten oder Hamburg mit knappen 50. Hier kann man nur sagen, gebt niemals auf Jungs, wir müssen alle gemeinsam unsere Passion bestreiten. Gleiches gilt für die Ultras Nürnberg, welche zusammen mit der Fanszene im Kollektiv bestraft wurden. Niemals aufgeben und immer nach vorne gucken, auch wenn es nicht einfach ist. Der Auftritt der Ostwestfalen war durchschnittlich, zu Beginn war teilweise Bewegung im Block zu sehen und stellenweise konnte man den Gästeanhang vernehmen, aber das Spiel ihrer Mannschaft verbreitete wohl zunehmend Unmut im Gästesektor, so dass der Support mit jeder Minute schlechter wurde.

Nach dem Spiel ging es dann geschlossen in Richtung Fanprojekt, wo man sich zusammen mit vielen anderen Alemannianern am Abend um die Ohren schlug. Bei leckerer und zugleich günstiger hausgemachter Küche konnten die hungrigen Mäuler gestopft werden. Danke an die Köche, dem Fanprojekt für die Räumlichkeiten und allen Gästen für den Erfolg des Abends. Heute Abend nach dem Augsburg Spiel geht's wieder zum Fanprojekt, wer letzte Woche noch nicht dabei war: Kommen lohnt sich! (no angel)

Aus Sicht der Boys Bielefeld

Beinahe täglich mussten wir neue Hiobsbotschaften rund um den DSC Arminia vernehmen. Die sportlichen Auftritte der Mannschaft ließen zuletzt oftmals mehr als zu wünschen übrig (zwei verlorene Heimspiele in Folge). Und auch die wirtschaftliche Situation des Clubs offenbarte sich nach und nach als katastrophal (Finanzierungslücke für die laufende Spielzeit in Höhe von mindestens 2,5 Millionen Euro). Die Partie in Aachen besaß daher einen richtungweisenden Charakter. Sportdirektor Dammeier versprach ein Spiel mit „viel Mut und Leidenschaft“. Gut und gerne 800 Arminien reisten, zumeist per Sonderzug, in die Kaiserstadt und wurden vom Bahnhof ‚Aachen West‘ mit Bussen in den eingezäunten Gästeparkplatz chauffiert. Aufgrund der in dem Text ‚Aachen Ultras, Anfang 2010‘ (‚Erlebnis Fußball‘ Ausgabe 46) geschilderten Erfahrungswerte hinsichtlich des Gästeblocks, bestanden im Vorfeld einige Zweifel, inwieweit der Einsatz diverser Materialien untersagt beziehungsweise eingeschränkt werden würde. Letztlich aber gelangten sowohl Zaunfahnen als auch einige Schwenker (fast) problemlos in den Block. Erstere durften ohne Diskussion sogar an dem Mundloch aufgehängt werden. Nun galt es in Ruhe den neuen Tivoli in Augenschein zu nehmen. Grundsätzlich ist es immer traurig, auch die letzten Stadien der ‚alten Schule‘ verschwinden zu sehen. Ehrlicherweise muss man jedoch sagen, dass die Verbesserung in Punkten ‚Sicht‘ und ‚Akustik‘ im Vergleich zu den Gegebenheiten im alten Gästeblock enorm ist. Der Arminia-Anhang legte einen guten Start hin und erreichte während der Anfangsphase eine akzeptable Lautstärke. Untermalt mit einigen Fahnen darf der Auftritt bis dorthin für unsere Maßstäbe durchaus als gelungen bewertet werden. Mit fortschreitendem Spielverlauf wurde die Enttäuschung über die Leistung der Mannschaft jedoch nach und nach größer. Zunächst führte dies zu einer allgemeinen Resignation und ab der 70. Spielminute entlud sich der Frust in „Dammeier raus“ – Rufe. Nun ist es immer wieder eine streitbare Frage, inwieweit das Geschehen auf dem Rasen einen Einfluss auf den Support haben sollte. Aus unserer Sicht besteht hier jedoch ein unmittelbarer Zusammenhang. Aktuell war das Maß einfach voll. Ein nicht enden wollendes Finanzchaos, das viel zu lange verheimlicht wurde und aktuell existenzbedrohende Ausmaße annahm. Dazu eine Mannschaft, die ihre Versprechungen nicht ansatzweise einlösen konnte. Es kommen schwere Zeiten auf unseren Verein zu. Die ‚Aachen Ultras‘ auf der Heimseite präsentierten aus aktuellem Anlass einige Solidaritäts-Spruchbänder (Stichwort ‚Stadionverbote auf Verdacht‘ in Köln, Hamburg und Hannover). Weiterhin wurden zwei Spruchbänder mit sportlichem Bezug gezeigt: Zum einen wurden die schmerzlichsten Niederlagen der aktuellen Saison in Erinnerung gerufen, während dazu die Anmerkung „Wir wollen ja nicht nörgelnd klingen“ zu lesen war. Zum anderen wurde die klare Message „Arsch hoch – Kämpfen – Siege erringen“ in Richtung Mannschaft geschickt. Die Betonung hierbei lag auf der Aufforderung „Kämpfen“ und so wurde dieses Wort in mehrere Sprachen übersetzt („Fight“, „Battre“, etc.). Angesichts der Größe der Tribüne, scheint die Gruppe ‚Aachen Ultras‘ und deren Umfeld bisher noch etwas auf verlorenem Posten zu stehen. Dies soll jedoch in kleinster Weise abwertend klingen. Zum einen ist dies ein nahezu allgegenwärtiges Problem vieler aktiver Gruppen. Zum anderen ziehen die Support-Interessierten in Aachen ihr Ding trotz allem konsequent durch. Und das ist auch gut so. Denn der Rest der Tribüne bequemte sich lediglich einige wenige Male (dann jedoch sehr laut) den Mund aufzumachen. Die Lektüre des bereits erwähnten Textes im ‚Erlebnis Fußball‘ kam teilweise einem Déjà-vu-Erlebnis gleich. Der Begriff ‚Tivoli Roar‘ erschien so erschreckend vertraut. Zwar spricht man bei uns logischerweise vom ‚Alm-Roar‘, ansonsten aber kann ich mir die Diskussionen in den entsprechenden Internetforen nur allzu gut vorstellen. In unserem Fanzine (Mit Schirm, Charme und Melone) haben wir in der Vergangenheit deutliche Kritik an einigen Entwicklungen der Ultraszene geübt. Dies werden wir sicherlich auch weiterhin tun. Aber dennoch ist Fakt, dass ohne aktive Ultragruppen die Stimmung in Deutschlands Stadien gegen Null tendieren würde. Zwar wird überall, nimmermüde und am liebsten im Internet gerne das Gegenteil behauptet. Den Beweis im Stadion bleiben die Verfechter des ‚XY Roar vergangener Tage‘ bisher jedoch ausnahmslos schuldig.



1. FC Union Berlin - TSV Alemannia Aachen 0:0 (0:0) Zuschauer: 12.057 (davon ca. 400 aus Aachen)

Nachdem das letzte Auswärtsspiel mehr als kurios für uns ins Wasser fallen musste, war die Hoffnung groß, diesmal wieder im Gästeblock Präsenz zu zeigen. Am frühen Sonntagmorgen ging es Richtung Hauptstadt mit einem gut gefüllten Doppeldecker. Dieser schien bis dato auch gut zu laufen und zeigte keinerlei Anzeichen von zerstörten Fensterscheiben. Höhe Hannover (man erinnere sich an die letzte Auswärtsfahrt) auf einmal eine Reduzierung des Tempos. Déjà-vu mächtig ahnte man schon böses - der Bus konnte nicht weiterfahren. Vom Pech verfolgt und doch geistesgegenwärtig wurden schnell die gelben Engel kontaktiert, der Bus aus dem Verkehr gezogen und ein neuer Bus geordert. Dieser trudelte bereits eine halbe Stunde nach Erreichen der Parkposition ein. Zwar ein Schulbus eines regionalen Unternehmens, was aber in diesem Moment ziemlich egal war! Dank der guten Zeitplanung brauchten keinerlei Bedenken angestellt werden, ob man denn die alte Försterei rechtzeitig erreichen würde und so stand man sich eine gute Stunde vor Spielbeginn unseren ausgesperrten Brüdern gegenüber und verabschiedete sich. Die Einlasskontrollen, zwar akribisch genau jedoch sehr rasch und ohne Probleme. Im Block positionierten wir uns relativ mittig hinter der Aachen Ultras- und Turnsportvereinfahne und legte zu Beginn gut los. Vor allem bei zahlreichen alten Gassenhauern konnte eine gute Lautstärke erzielt werden, passend zu einem guten Mix mit melodischen Liedern. So zog sich hauptsächlich altes Liedgut durch die erste Halbzeit, welches zwar oft wiederholt wurde jedoch dann auch mehr als den üblichen Haufen erreichen konnte. Zur zweiten Halbzeit dann wieder ein Umschwenken auf neuere, modernere und melodischere Lieder was der allgemeinen Stimmung leider einen kleinen Abknick verschaffte. Union zeigte zu Beginn ein nettes Intro mit rot-weißen Schals untermalt mit einem Banner "Eisern Union weiß und rot - ein Treueschwur bis in den Tod" und dem Union-Logo in der Mitte. Stimmungstechnisch hatte man wohl mehr erwartet, auch wenn der Heimsektor stetig in Bewegung war und auch immer zu vernehmen war. Besonders laut wurde es bei den "typischen" Eisern Union rufen. Bemerkenswert ist auch der Umbau der "alten" Försterei, ein leider viel zu seltenes Bild ein Stadion mit so vielen Stehplätzen zu haben, sehr imposant. Nach dem Spiel freute man sich die ausgesperrten Jungs wieder begrüßen zu dürfen und trat ziemlich rasch die Heimreise an. Etwa um Mitternacht konnte dann wieder heimischer Boden betreten werden. Ein Dank geht noch an unseren Besuch aus Freiburg, der die lange Reise quer durch Deutschland an diesem Sonntag auf sich nahm. (Abschreiber)



>> WAS MACHT EIGENTLICH???

Heute: Horst Heinrichs



Am 10. Juli vergangenen Jahres ist Prof. Dr.-Ing. Horst Heinrichs als kommissarischer Vereinspräsident zurück getreten, nachdem er bereits bei der Wahl zuvor nicht antrat. Ein paar Monate sind nun ins Land gestrichen, die Situation beim Verein scheint sich beruhigt zu haben, sportlich hingegen befindet sich unsere Alemannia derzeit nicht auf der Höhe. Wir haben uns gefragt, was macht die Person Horst Heinrichs heute, wo er nicht mehr im Rampenlicht bei der Alemannia steht. Unser alter, allzeit beliebter Präsident nahm sich die Zeit, um uns Rede und Antwort zu stehen. Viel Spaß damit!

Mullejan: Was hat sich in der Zeit nach der Präsidentschaft getan?

Horst Heinrichs: Nach der Zeit meiner Präsidentschaft habe ich mich wieder mehr meiner Familie, unseren Freunden und meinem Beruf widmen können, die in den letzten sieben Jahren deutlich zurückstecken mussten. Zum einen haben mich meine Kollegen an der FH Aachen wegen der Bedeutung der Alemannia stets unterstützt und zum anderen haben sich unsere Freunde und die gesamte Familie gerne nach all unseren Alemannia Terminen gerichtet, weil auch Sie alle vom „Alemannia-Virus“ befallen waren. Außerdem versuche ich meine Gesundheit wieder in den Griff zu bekommen, die durch die Anfeindungen seitens der Gremien (bis hin zur Staatsanwaltschaft) arg in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Mullejan: Wie hat sich das Verhältnis zur Alemannia verändert bzw. hat es sich überhaupt verändert?

Horst Heinrichs: Seit meinem Ausscheiden musste ich mich zuerst einmal im Kopf sortieren und akzeptieren, dass ich an „keinerlei“ Entwicklungen und Entscheidungen des Gesamtsystems Alemannia mehr teilhaben durfte, denn ich wurde nach „erfolgreicher“ Zeit komplett eliminiert. Eine offizielle Beziehung zu den Vereinsgremien des TSV und zur GmbH existiert nicht mehr. Über manche Entwicklung der GmbH kann ich mich nur wundern. Trotzdem gehört mein schwarz-gelbes Herz weiterhin der Alemannia, deren sportliche Aktivitäten ich auch weiterhin mit großem Interesse verfolge.

Mullejan: Wie sehen Sie die momentane Situation der Alemannia, sportlich?

Horst Heinrichs: Erfreulicherweise hat die Mannschaft aus den letzten beiden Spielen 4 Punkte eingefahren. Dadurch hoffe ich, dass eine harte Auseinandersetzung um den Klassenerhalt vermieden werden kann und wir nicht mehr in den direkten Abstiegskampf rutschen. Leider hat mich das Gesamtgebilde „Sport“ in dieser Saison enttäuscht und ist nie zu einem wirklichen Team geworden. Die Hoffnung gilt dementsprechend der neuen Saison und dem neuen Sportdirektor Erik Meijer. Die anstehenden Aufgaben sind unter den gegebenen finanziellen Umständen äußerst schwierig. Das ganze wird kein Selbstläufer und es gehört auch eine Portion Glück dazu, die ich „Erik“ natürlich wünsche.

Mullejan: Inwieweit sind Sie noch aktiv im/für den Verein?

Horst Heinrichs: Offiziell bin ich für den TSV und die GmbH nicht mehr aktiv und bin wie vor meiner Zeit als „Präsident“ dahin zurückgekehrt, wo ich hergekommen bin – nämlich als zahlendes Mitglied und Fan von der Sitztribüne (Block C) auf die Sitztribüne (Block O6). Da mir die Geschicke der Alemannia am Herzen liegen arbeite ich heute auf Seiten der FAN-IG mit und beschäftige mich derzeit z.B. mit Satzungsfragen.

Lieder der Kurve

- "Allez, schwarz und gelb allez, schwarz und gelb allez, schwarz und gelb allez, schwarz und gelb, schwarz und gelb, allez"

- "Jeder in Deutschland weiss ganz genau, wir sind die Jungs vom ATSV, ja wir kämpfen und siegen für den Verein! Zusammenhalten muss unser Motto sein! Lalala..."

- "Klatscht in die Hand, zieht mit Aachen durch das Land, irgendwie, irgendwo, irgendwann. Singt laut im Chor, peitscht die Mannschaft damit vor, irgendwie, irgendwo, irgendwann. Lalalala..."

Am Aachen Ultras Stand versorgen wir euch wieder mit allen, was das Herz begehrt. Beim Kauf des Fanrechtefond Pin und dem Pro Fans T-Shirt unterstützt ihr gleichzeitig den so wichtigen Fond. Daneben gibt es natürlich wie immer die üblichen Artikel wie Aufkleberpakete, zahlreiche Buttons und jede Menge Lesestoff rund um die Ultra- und Fußballwelt.



Stand unter der Süd zwischen Block S3 & S4 (Verkauf außen!)

**AUFKLEBER
(50 STÜCK)
2,50 EURO!**

**PIN
2 EURO!**



**PRO FANS T-SHIRT
10 EURO!**

WUSSTET IHR SCHON?

Dass die Frauenmannschaft der Alemannia das FVM-Pokalfinale erreicht hat. Das Finale findet am 15. Mai vor dem DFB Pokalfinale, erstmals in Köln statt.

Dass Rostock ohne Fans nach St. Pauli fährt, als „Protest“, da sie aufgrund polizeilicher Auflagen nur 500 Karten zur Verfügung hatten

>> TERMINE



Do, 01.04.2010, 19:00 Uhr
Germania Sportpark
TSV Germ. Windeck - A. Aachen II

So, 04.04.2010, 13:30 Uhr
Ostseestadion
FC Hansa Rostock - Alemannia Aachen

Mo, 05.04.2010, 15:00 Uhr
Tivoli
Alemannia Aachen II - TSG Sprockhövel

Fr, 09.04.2010, 18:00 Uhr
Neues Stadion
Alemannia Aachen - TuS Koblenz

>> IMPRESSUM

Herausgeber:
Aachen Ultras 1999

Kontakt:
www.aachen-ultras.de/
mullejan@aachen-ultras.de

Erhältlich:
Am Ultras Stand unter der Südtribüne und an den Eingängen zu Block S3. Ebenfalls nach jedem Spiel als .PDF Download auf unserer Homepage.

Auflage:
ca. 500

Preis:
Kostenlos!

